**Zeitschrift:** Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

**Herausgeber:** Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

**Band:** 7 (1869-1870)

**Rubrik:** I. Praktisches Wirken

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

thum St. Gallen verwenden wir auf 2 Stationen 2100 Fr. Eine Summe von mehr als 8000 Fr. fließt dem Bisthum Basel zu, nämlich 2000 Fr. für Baselland, etwa 5800 Fr. für den Kanton Bern und kleinere Gaben für Schaffhausen und Aargau. Im Bisthum Sitten erhält die katholische Gemeinde Aigle 500 Fr. Das Bisthum Lausanne-Genf bezieht für deutsche Vikare in Lausanne und Neuenburg, für die katholischen Schulen in Neuenburg und Chaux-de-Fonds und für die neue Kirche St. Joseph in Genf zusammen 2500 Fr. So breitet die inländische Mission ihre segnenden Arme aus von Graubünden bis Neuenburg und von Schaffhausen bis Genf. Bereits verdanken ihr 2 neue Kirchen mittelbar die Entstehung: in der Station Birsfelden ist vor Kurzem ein schmuckes Kirchlein ausgebaut worden und in der Station Horgen am Zürichsee wird ein solcher Bau nächstens beginnen. Und diesen ersten Kirchen werden andere folgen; denn jede Missionsstation ist ein Saatkorn, aus welchem mit der Zeit ein Gotteshaus hervorsproßen wird.

Besuchen wir nun mit raschem Schritte alle die Orte, welche, wie geliebte Kinder, unsrer Obsorge anvertraut sind!

# I.

# Praktisches Wirken.

## I. Bisthum Chur.

### a. Kanton Zürich.

#### 1. Station Männedorf.

Die Station Männedorf gehört zu den kleinern; doch muß sie uns schon deßhalb näher am Herzen liegen, weil sie die erste ist, welche durch den Verein der inländischen Mission gegründet worden (im September 1864). Sie ist indeß stets in einem leichten Wachsthume begriffen. Während sie in den ersten Jahren nur etwa 50 Kirchenbesucher zählte, hat sie jetzt im Winter durchschnittlich 70—80, im Sommer bis 130. Dabei ist eine Anzahl Zöglinge des Instituts Labhard mitgezählt.

Die Angehörigen der Station sind meistens Dienstboten und Arbeiter; Familien gibt es wenige; deßhalb besucht auch nur ein einziges Kind den Religionsunterricht; doch wurden im Laufe dieses Jahres 6 Kinder getauft.

Die Station besitzt aus den kleinen fließenden Kirchenopfern eine Kasse von 660 Fr.

### 2. Station Horgen.

In Horgen nimmt die Zahl der katholischen Familien sichtlich zu. Vor 5 Jahren besuchten nur 6 Kinder den Religionsunterricht, jetzt beträgt ihre Zahl schon 20. Einzelne dieser Kinder sind sehr arm, so daß Geschenke an Kleidern für sie eine große Wohlthat wäre. Der größere Theil der Katholiken besteht aus Dienstboten und Arbeitern. Besucher des Gottesdienstes gibt es im Winter 50—70, im Sommer bis 160. Man hofft eine wesentliche Zunahme durch den Besitz einer wirklichen Kirche. Die Katholiken freuen sich hierauf und Manche sind dafür zu größern Opfern bereit. Ihrem Verlangen wird bald entsprochen werden. Ein Bauplatz ist gekauft, der Bauplan entworfen, im nächsten Frühling soll die Arbeit begonnen werden. An baarem Gelde sind dafür etwa 16,600 Fr. vorhanden. Im verflossenen Sommer hat Hr. Vikar Loretz auf einer Sammelreise etwa 3000 Fr. zusammengebracht. Leider haben wir den Weggang dieses würdigen Vikars zu bedauern, da er einen Ruf als Religionslehrer an die Kantonsschule in Chur erhalten hat. Glücklicherweise wurde er sogleich ersetzt durch einen andern jungen Priester, Hrn. Mayer aus Balzers, so daß die Station keine Gefährde erleidet.

Horgen besitzt auch eine Stationskasse. Ihr Vermögen ist auf 1075 Fr. angewachsen.

### 3. Station Gattikon.

Die Fabrikstation Gattikon hat eine erhöhte Wichtigkeit, weil eine große Zahl von katholischen Familien sich daselbst befindet. Es wurden im Laufe des Jahres 15 Kinder getauft. Den Religionsunterricht besuchen 65 Kinder. Die meisten verdienen in Bezug auf Fleiß und gute Aufführung alles Lob; nur wenige geben ein übles Beispiel durch Vernachlässigung des Gottesdienstes und des Religionsunterrichts; der Grund davon scheint vorzüglich in der Gleichgültigkeit der Eltern zu liegen. Auch hier sind viele Kinder sehr arm, so daß sie oft an Kleidern Mangel leiden, wodurch besonders im Winter der Besuch des Religionsunterrichts erschwert wird. Die Zahl der Theilnehmer am Gottesdienste beträgt durchschnittlich 120 Personen; an hohen Festtagen steigt sie merklich höher.

Die Station besitzt ebenfalls eine besondere Kasse mit einem Inhalt von 600 Fr.

Als Lokal zur Abhaltung des Gottesdienstes dient der Dachsaal einer Fabrike. Die unentgeltliche Benutzung desselben seit Eröffnung der Station ist der Güte des Fabrikbesitzers, Hrn. Schmid, zu verdanken.

### 4. Station „Pilgersteg" bei Wald.

Unter allen Stationen des Kantons Zürich ist „Pilgersteg" die blühendste. Die Zahl der Kirchenbesucher beträgt gewöhnlich 300 und

steigt an höhern Festen bis auf 500 Personen; viele davon erscheinen sehr fleißig und regelmäßig. Den Religionsunterricht empfangen 70 Kinder; im Allgemeinen besuchen sie denselben gern. Taufen gab es in einem Jahre 25 und Ehen 11; außerdem sind mehrere Taufen und Ehen noch anderwärts vollzogen werden. Wie die Kinder, so sind auch die Erwachsenen dem Stationsgeistlichen sehr zugethan; die letztern haben schon das Gefühl einer gewissen Zusammengehörigkeit und sie kommen zur Vornahme von Taufen und Eheverbindungen gern nach Pilgersteg.

Auch in ökonomischer Beziehung steht die Station sehr gut. Bereits besitzt sie ein Kapital von 2500 Fr. Ueberdieß hat sie — aus lauter milden Beiträgen — noch verschiedene werthvolle Anschaffungen gemacht, wie z. B. eine Monstranz für 300 Fr., einen Taufstein mit weißem Marmor für 120 Fr. u. dgl. Selbst mit 2 frommen Stiftungen ist sie schon beglückt worden; die eine beträgt 100 Fr., die andere 200 Fr.; es ist die Bedingung daran geknüpft, daß 100 Jahre lang jährlich eine hl. Messe für die Stifter und ihre Verwandten gelesen werden soll.

In solcher Weise wächst in dieser fabrikreichen Gegend die Station rasch zu einer eigentlichen Gemeinde heran. Möchte sie nur schon eine entsprechende Kirche besitzen! Unterdessen steht ihr, Gottlob! zur Abhaltung des Gottesdienstes ein schöner doppelter Saal zu Gebote, der bis jetzt dafür Raum genug bietet.

## b. Kanton Graubünden.

### 1. Station St. Moritz.

Die Missionsstation an diesem berühmten Kurorte hat eine große Eigenthümlichkeit: sie gleicht der Ebbe und Fluth des Meeres. Während im Winter die Kirchenbesucher kaum 100 betragen, schwillt ihre Zahl im Sommer bei der Kurzeit bis in die 1000 an und die Kirche vermag die Theilnehmer bei weitem nicht zu fassen. Mit Wohlgefallen hebt der Bericht hervor, daß zu dieser Zeit auch während des Tages häufig fromme Damen zur Kirche kommen, um das Hochwürdigste Gut im Stillen anzubeten, so daß der Tempel selten leer gefunden wird. „Ehret die Frauen!“ sagen wir darum mit dem Dichter Schiller; „ehret die Frauen!“ denn sie sind es vor Allem, welche die Frömmigkeit auf Erden pflegen.

Der Station St. Moritz wird eine große Zukunft prophezeit; doch bedarf sie jetzt noch sehr der Unterstützung, denn ihre Bauschuld beträgt 10,000 Fr. und es fehlen immer noch Altäre, Glocken, Orgel u. dgl.

Den Religionsunterricht besucht ein einziges Kind; Taufen gab es 4, Ehen 2, Todfälle 7.

### 2. Station Ilanz.

Die kleine katholische Gemeinde in Ilanz hat vor vielen andern Stationsposten ein großes Gut voraus: sie besitzt eine eigene Schule. Diese wird seit ein paar Jahren von einer Lehrerin aus dem Lehrschwestern-Orden geleitet und das gibt die erhöhte Gewähr, daß die Kinder gut unterrichtet und zur Frömmigkeit angeleitet werden; denn diese frommen Schwestern widmen sich mit musterhafter Treue und Hingebung ihrem mühsamen Berufe und sie sind darum ein großer Segen für unser Vaterland.

Im Winter wurde die Schule von 24 und im Sommer von 17 Kindern besucht. Für jedes Halbjahr war ein Schulgeld von 12—15 Fr. zu bezahlen. Durch die Unterstützung von Seite der inländischen Mission wurde auch den ärmern Kindern der Eintritt ermöglicht; die einen erhielten eine Ermäßigung, die andern den gänzlichen Nachlaß des Schulgeldes. Die unterstützten Kinder waren für diese Wohlthat dankbar und zeichneten sich durch fleißigen Schulbesuch und durch Eifer im Lernen aus. Ueber die Leistungen der Schule gab der Hr. Schulinspektor Huonder seine vollste Befriedigung zu erkennen. Das Betragen der Kinder in Kirche und Schule ist sehr lobenswerth. — Zur Weihnachtszeit wurde die gesammte Jugend durch eine Anzahl Geschenke von der inländischen Mission erfreut, bestehend in Gebet- und Schulbüchern, Rosenkränzen, Medaillen, Bildchen u. dgl. Während der Fastnacht führten die Kinder auch dies Jahr wieder 2 harmlose Theaterstücke auf, zur Freude für Jung und Alt.

Der Besuch des Gottesdienstes von Seite der Erwachsenen ist zahlreich; die dazu benutzten Räumlichkeiten sind meistens gefüllt, so daß auch in Ilanz das Verlangen nach einer Kirche sich äußert. — Im Frühling wurde auch eine kleine Mai-Andacht abgehalten.

Während des Jahres gab es 8 Taufen, 4 Ehen und 4 Todfälle.

### 3. Station Andeer.

Die hiesigen Katholiken verdienen das Lob, daß sie in religiöser Beziehung eifrig sind und auch von den Protestanten sich Achtung erwerben. Die Station selbst aber befindet sich dermalen in großer ökonomischer Bedrängniß. Die Zahl der Katholiken hat nämlich wegen gänzlichem Stocken der Bergwerksarbeiten etwas abgenommen und deßhalb reichen die sonntäglichen Opfer nicht hin, um die Ausgaben zu bestreiten und die Kirche muß sich daher jährlich mit neuen Schulden belasten. Der vorhandene Altar ist blos ein alter, wurmstichiger Tisch, auf welchem kaum geziemend das Meßopfer dargebracht werden kann. Für Anschaffung eines größern Glöckleins und Erbauung eines bessern Thurmes sind etwas Beiträge gesammelt, aber bei weitem nicht genügend. Die Station Andeer ist daher fernerer Unterstützung sehr bedürftig.

Den Religionsunterricht besuchen 5 Kinder; Taufen gab es 6, Todfälle 3.

### c. Kanton Glarus.

#### Station Mitlödi.

Diese Missionsstation besteht seit einem Jahre und ist errichtet worden, um den in einem Umkreise von mehrern Stunden zerstreuten und vom Hauptorte Glarus theilweis sehr entfernt wohnenden Katholiken des Großthales, deren Zahl etwa 600 beträgt, die Ausübung ihrer religiösen Pflichten zu ermöglichen. Durchschnittlich wohnen etwa 150 Personen dem Gottesdienste bei. Dieser besteht in Predigt und Messe und wird verschönert durch guten Gesang mit Harmoniumbegleitung. Der Religionsunterricht wird wöchentlich 2 mal ertheilt, das Eine mal in Mitlödi, das andere mal in Schwanden. Es besuchen denselben 70 Kinder und zwar im Allgemeinen mit befriedigendem Fleiße.

## II. Bisthum St. Gallen.

### 1. Station Wartau (Kt. St. Gallen.)

Die Station Wartau besitzt vorherrschend eine Fabrikbevölkerung; deßhalb gehen immer etwelche Menschen oder Familien ab und zu. Nicht selten kommen junge Leute, welche vereinzelt, ohne Eltern, hier ihr Brod suchen. Leider fragen diese oft sehr wenig nach dem katholischen Betsaale. Diejenigen dagegen, welche einen mehr bleibenden Aufenthalt genommen haben, erscheinen ziemlich fleißig im Gottesdienste. Die durchschnittliche Zahl der Theilnehmer beträgt 50 Personen; zur Fasten- und Osterzeit steigt sie auch bis auf 80.

Den Religionsunterricht besuchen etwa 20 Kinder. Derselbe wird ihnen Sonntags und Donnerstags ertheilt. Im Allgemeinen lernen die Kinder den Katechismus und die biblische Geschichte mit ziemlichem Fleiße; doch bleiben ihre Kenntnisse immer noch dürftig, da weder Schule noch kirchlicher Kultus zur Weckung des religiösen Sinnes nachhilft.

Der Gottesdienst wird verschönert durch die Leistungen eines wackern Gesangvereins, welcher aus jungen Leuten zur Pflege des Kirchengesangs sich gebildet hat. Auch ein besonderer katholischer Männerchor hilft bisweilen zur Feier des Gottesdienstes mit.

Man gibt sich Mühe, auch den Betsaal würdiger auszuschmücken durch Gemälde, Teppiche u. dgl. Um solche Ausgaben zu bestreiten, hat man einen besondern Missionsverein gegründet, welcher namentlich in Sargans viele Mitglieder zählt, die jährlich 1—5 Fr. steuern. Außerdem hat ein thätiger Katholik in Wartau bei seinen auswärtigen Verwandten für die Station eine Sammlung gemacht, die in Kurzem

etwa 50 Fr. abwarf, was sowohl dem Sammler, als den Gebern besonders zu verdanken ist.

Die Station erhielt auch dies Jahr wieder verschiedene Geschenke, so namentlich von der bischöflichen Kanzlei in St. Gallen 2 sehr schöne Meßgewänder und mancherlei Leinenstoffe.

Die Bücher, welche von der inländischen Mission geschenkt wurden, werden sehr fleißig gelesen, namentlich diejenigen mit erzählendem Inhalt.

Während des Jahres gab es in der Station 6 Taufen, 4 Ehen, 3 Todfälle.

### 2. Station Herisau (Kt. Appenzell.)

Die Zahl der Katholiken in Herisau ist stets im Wachsen begriffen und die Station ist eine blühende. Durchschnittlich nehmen 250 bis 300 Personen, bisweilen noch mehr, am Gottesdienste Theil. Leider genügt der Raum des Betsaales oft nicht und allgemein macht sich daher das Verlangen nach einer Kirche geltend; doch fürchtet man, daß dieser Wunsch aus Mangel an Geldmitteln nicht so bald in Erfüllung gehe.

Die Feier des Gottesdienstes wird wesentlich gehoben durch einen guten gemischten Sängerchor, dessen Mitglieder sich sehr fleißig einfinden. Die Mehrzahl der Kinder nimmt am Gesang ebenfalls Antheil und verstärkt ihn durch klangvolle, reine Stimmen.

Der Religionsunterricht wird jeden Mittwoch ertheilt. Etwa 60 Kinder sind dafür eingeschrieben; die meisten besuchen ihn fleißig und ihr Betragen ist sehr befriedigend. Einzelne Kinder machen eine betrübende Ausnahme, indem sie selten oder nie erscheinen. Daran ist hauptsächlich Nachläßigkeit der Eltern oder Armuth u. dgl. Schuld. Es gibt einige Kinder, welche im Winter aus Mangel an Kleidern weggeblieben sind. Es hat deßhalb eine Anzahl der wohlhabendern katholischen Frauen in Herisau den Entschluß gefaßt, Beiträge zu sammeln und Kleider anzufertigen für derlei arme Kinder; doch wird ihre Mildthätigkeit nicht hinreichen, um alle Bedürfniße zu befriedigen.

Sehr lobenswerth ist die Opferwilligkeit der Kirchenbesucher; ihre sonntäglichen Kirchenopfer belaufen sich während des Jahres auf 300 Fr.

Die Station ist wieder durch manche schöne Geschenke erfreut worden. So erhielt sie 2 Vermächtnisse aus der Gemeinde Gossau und einige andere Vergabungen an Geld; dann ein sehr schönes Meßgewand nebst Anderem vom Paramenten-Verein von St. Gallen-Tablat; ebenso mancherlei Paramente aus Luzern und von andern Wohlthätern.

Die Unterhaltungsbücher, welche von der inländischen Mission geschenkt wurden, werden sehr fleißig gelesen.

Innert einem Jahre gab es in der Station 14 Taufen, 2 Ehen und 3 Todfälle.

# III. Bisthum Basel.

## a. Kanton Baselland.

### 1. Station Birsfelden.

Die Station Birsfelden hat den Ruhm und das Glück, unter allen Stationen, welche bis jetzt durch die inländische Mission gegründet worden sind, zuerst eine Kapelle gebaut zu haben. Es ist dieß der Entschlossenheit des Pfarrers von Arlesheim und seinem thätigen Vikar zu verdanken. Den 27. September 1869 wurde der Grundstein zum Kirchlein gelegt, und schon am Pfingstfeste 1870 (5. Juni) konnte dasselbe eingeweiht werden. Die Einweihung wurde durch Hochw. Hrn. Dekan Cueny vorgenommen und war ein Freudenfest für die Katholiken, an welchem auch viele Protestanten Antheil nahmen.

Das Schiff der Kirche ist 48 Fuß lang, 33 Fuß breit und gibt in 26 Bänken Raum für etwa 250 Personen. Durch möglichst einfache Haltung des Baustyls kommen die Kosten nur auf etwa 18,000 Franken zu stehen; daran sind 10,000 Fr. bereits bezahlt. Der Bauplatz ist von einem Katholiken in Birsfelden, dem Präsidenten des Kirchenvorstandes (Hrn. J. Kilcher) in großmüthiger Weise geschenkt worden.

Der wohlthätige Einfluß der neuen Kirche auf den Kirchenbesuch ist bereits sichtbar; dieser hat sich verdoppelt und beläuft sich auf 200 bis 250 Personen.

Die Zahl der Kinder im Religionsunterricht beträgt 62. Während des Jahres gab es 24 Taufen, 3 Ehen und 13 Todfälle.

### 2. Katholische Gemeinde in Liestal.

Die Katholiken in Liestal besitzen seit einigen Jahren ebenfalls eine eigene Kirche. Es lasten freilich noch ein paar tausend Franken Schulden auf derselben. Man ist zwar bemüht, sie durch besondere Steuern allmälig zu tilgen; allein ohne Hülfe von Außen ist das nicht möglich. Es sind dieses Jahr neue Seitenaltäre erstellt worden; dagegen fehlt noch ein würdiger Hauptaltar und auch der Glockenthurm steht noch leer.

Die Katholikenzahl hat sich gegenwärtig etwas vermindert, da in den Fabriken wegen Geschäftsstockung manche Arbeiter entlassen wurden. Durchschnittlich mag der sonntägliche Kirchenbesuch etwa 250 Personen betragen; im Allgemeinen wird auch an Werktagen die Messe ziemlich besucht, besonders von frommen Fabrikarbeitern.

Im Religionsunterricht sind 45 Kinder. Versäumnisse, wegen großer Entfernung oder Nachlässigkeit der Eltern ꝛc., kommen, wie überall, nicht selten vor.

Verflossenes Jahr gab es 21 Taufen, ebenso viele Todfälle und 11 Ehen.

### 3. Katholiken im östlichen Baselland.

Die Zahl der im östlichen Baselland zerstreuten Katholiken mag sich im Ganzen gleich geblieben sein und etwa 200 Seelen betragen. Durchschnittlich kommen 40—80 oder höchstens 100 nach der kleinen Kirche in Wysen.

Gegenwärtig besuchen 14 Kinder den Religionsunterricht; ihr Fleiß ist mit geringer Ausnahme lobenswerth.

Krankenbesuche waren dieß Jahr wenige zu machen, da der Gesundheitszustand vortrefflich war; dennoch gibt es hie und da eine tröstliche Erfahrung, daß auf dem Krankenbett eine vernachläßigte Seele wieder zu christlichen Gesinnungen zurückkehrt, — freilich nicht ohne Arbeit von Seite des Seelsorgers.

Taufen gab es 6, Ehen keine, Todfälle 2.

Die Leute hier zu Lande sind sehr leselustig; auch religiös erzählende und erbauende Schriften werden gern gelesen, und man darf sich davon Nutzen versprechen.

## b. Kanton Bern.

### 1. Station Brienz.

Die Station Brienz ist seit mehrern Jahren, beinahe seit ihrem ganzen Bestande, durch den Hochw. Hrn. P. Vigil aus dem Kollegium in Sarnen auf großmüthige Weise ohne alle persönliche Entschädigung besorgt worden. Leider ist der Pater nun von Sr. Gnaden dem Hrn. Abt von Muri-Gries, auf eine Pfarrstelle im Tyrol berufen worden. Die Katholiken von Brienz haben ihm zur Anerkennung für seine aufopfernde Thätigkeit ein schönes Geschenk gemacht und auch die inländische Mission ist ihm zum größten Danke verpflichtet. Glücklicherweise hat der Hochw. Hr. Abt auch ferner die Güte, die Station durch das Kollegium in Sarnen besorgen zu lassen. Es ist dafür nun Hr. P. Johannes Sigrist bestimmt.

Im Winter wurde alle 14 Tage, im Sommer alle 8 Tage Gottesdienst gehalten. Die Zahl der Theilnehmer betrug im Winter 30—40, im Sommer 50—60.

Obschon die Station ziemlich klein ist, so hatte sie doch meistens einen recht feierlichen Gottesdienst, nämlich ein gesungenes Amt oder eine gesungene Messe, nebst der Predigt. Nach Abgang des frühern Organisten übernahm eine thätige katholische Dame des Orts die Mühe, das Harmonium zu spielen. — Zu Weihnacht und Ostern kamen auch Besucher aus Interlaken nach Brienz in den Gottesdienst. Die Ceremonien der heiligen Nacht und der Charwoche wurden unter zahlreicher Theilnahme gefeiert.

Für den Religionsunterricht sind erst zwei Knaben alt genug; doch gibt es jährlich einige Taufen, und dadurch ist bald ein kleiner Nachwuchs vorhanden. Ehen wurden zwei eingesegnet.

### 2. Station Thun.

Der Bericht über Thun können wir in wenige Worte zusammenfassen, da alle Verhältnisse die gleichen geblieben sind. Die Besorgung der Station geschieht immer von Solothurn aus; jedoch wurde dieses Jahr wegen dem schwachen Fremdenbesuche nur alle 14 Tage Gottesdienst gehalten. Gegenwärtig werden 5 Kinder zur ersten Kommunion vorbereitet. Getauft wurde nur ein einziges Kind.

### 3. Katholische Gemeinde in Biel.

Die Katholiken Biels haben dieß Jahr einen neuen Pfarrer erhalten, den frühern Hrn. Vikar Jeker in St. Immer, einen jungen Geistlichen voll edlen Eifers; zugleich feierten sie vor Kurzem ein Freudenfest. Es ist nämlich die unter langjährigen Mühen und Sorgen erbaute Kirche den 11. September durch den Hochwst. Bischof Eugen eingeweiht worden. Die Feier war eine erhebende und die Theilnahme des Volkes groß. Am gleichen Tage empfingen 50 Kinder die Firmung und am folgenden Sonntage gingen 24 Kinder zur ersten Kommunion. Während der Woche wurde eine Reihe von Missionspredigten in deutscher und französischer Sprache gehalten, bei denen auch viele Protestanten sich einfanden.

Die Stadt Biel vergrößert sich von Jahr zu Jahr, und auch die Katholiken mehren sich fortwährend; gegenwärtig soll ihre Zahl schon 1700 betragen. Mit Befriedigung wird die Wahrnehmung gemacht, daß unter denselben der religiöse Sinn nicht erstorben ist und daß er nur der Pflege bedarf, um allmälig wieder kräftiger zu werden. Dazu wird der neue Tempel, der nun für den Gottesdienst genügend Raum bietet, mächtig beitragen, so daß der katholischen Gemeinde eine schöne Zukunft bevorsteht.

Mit der Einweihung ist leider die Kirche noch nicht vollendet. Es fehlt im Innern noch Alles: Fußboden, Bänke, Beichtstühle, Altäre, Kanzel, Orgel, Glocken, und der junge Pfarrer blickt mit sorgenschwerem Herzen auf die großen Bedürfnisse und das schwere Schuldenbuch.

### 4. Katholische Gemeinde in St. Immer und Station Corgemont.

Die katholiche Pfarrei St. Immer hat während letzter Charwoche eine Mission abgehalten, um das Concils-Jubiläum auf segenbringende Weise zu begehen. Der Pfarrer machte dieß seiner ausgedehnten Pfarrei durch ein besonderes gedrucktes Programm in französischer und deutscher Sprache bekannt und lud die Angehörigen zu fleißiger Theilnahme ein. Der Besuch der Predigten war, besonders von Seite des Frauengeschlechtes, zahlreich und der Nutzen unzweifelhaft. Im Allgemeinen macht das religiöse und katholische Leben in St. Immer bedeutende und tröstliche Fortschritte. Durchschnittlich wohnen jeden Sonntag mehr als 500 Personen den Gottesdiensten bei. Da die Gemeinde sehr weitschichtig ist, so können nicht alle Katholiken jeden Sonntag in

die Kirche kommen; man geht daher der Reihe nach. Es wird in St. Immer eine Frühmesse, ein Hauptgottesdienst, eine Vesper und eine Abendandacht mit Segen gehalten. Die Meisten wohnen blos der einen oder andern dieser Andachten bei; doch gibt es auch Solche, welche alle besuchen. Unter den Pfarrkindern befinden sich manche, die einen musterhaften Glauben, ein tadelloses Betragen und eine mehr als gewöhnliche Frömmigkeit besitzen; dagegen könnte man freilich auch entgegengesetzte Beispiele anführen von Solchen, welche aus den Wohlthaten des Cultus wenig Nutzen ziehen.

Die Zahl der katholischen Familien mehrt sich zusehends.

Den Religionsunterricht besuchen in St. Immer selbst 72 Kinder und im Dorfe Sonvillier 32. Ueberdieß werden 51 Kinder zur ersten Kommunion vorbereitet; dabei erscheinen nicht bloß Kinder von St. Immer, sondern aus allen andern Dörfern der Pfarrei. Im Ganzen gibt der Pfarrer und der Vikar zusammen, mit Ausnahme der Ferien, wöchentlich 10 Stunden Religionsunterricht.

Von der Station Corgémont ist wenig Neues zu sagen. Gegenwärtig halten sich viele italienische Maurer daselbst auf wegen Neubauten in Folge von Feuersbrünsten. Auch Flüchtlinge aus dem Elsaß hat es eine ordentliche Zahl; sie freuen sich, hier die Tröstungen der Religion zu finden; denn sie sind sehr gute Katholiken und nehmen gerne Theil am Gottesdienste.

### 5. Katholische Gemeinde in Münster (Moûtier) und Station Malleray.

Der Bericht über diesen Ort kann kurz sein. Die Verhältnisse sind im Allgemeinen den frühern ähnlich. Man arbeitet noch am Ausbau der neuen Kirche, aber leider verhindert der ausgebrochene Krieg die rasche Vollendung, da der Zufluß der Gaben gänzlich aufgehört hat.

Die Station Malleray hatte das Mißgeschick, daß während des Sommers aus Mangel eines Geistlichen kein Gottesdienst mehr abgehalten werden konnte; dagegen wurde die Ertheilung des Religionsunterrichts an die Kinder der Station nicht unterbrochen, indem der Pfarrer von Münster selbst alle 14 Tage während der Woche die Reise dorthin machte. Zum Glück ist mit Ende September nun wieder ein neuer Vikar eingetreten.

In der ganzen Pfarrei gab es während eines Jahres 48 Taufen, 12 Ehen und 16 Todfälle.

## c. Kanton Schaffhausen.

### Katholische Genossenschaft in Schaffhausen.

Wir haben über Schaffhausen zweimal ausführlich berichtet; dießmal müssen wir uns in Kürze fassen.

Die Summe für den Bau einer neuen Kirche ist dieses Jahr nur

um etwa 1700 Fr. gewachsen und der eingetretene Krieg zerstört für lange die Hoffnung auf bessere Zeiten.

Gegenwärtig haben die Katholiken Schaffhausens einen schweren Stand, um genugsam für ihre Schulen zu sorgen. Da sie bis jetzt noch keine zu Recht bestehende „Kirchgemeinde" bilden, so ist ihnen nicht gestattet, für ihre Schulbedürfnisse Steuern zu erheben; zugleich sind sie genöthigt, stetsfort an die protestantischen Schulen zu steuern. Sie haben zwar schon vor anderthalb Jahren an die Regierung das Gesuch gestellt, man möchte sie als besondere Kirchgemeinde anerkennen; allein ihre Bitte wurde bis jetzt mit Stillschweigen übergangen.*) Es sind deßhalb auch schon unter den Katholiken einzelne Stimmen laut geworden, welche die Schulen mit den protestantischen verschmelzen möchten, allein die Genossenschaft hat sich fast einstimmig gegen dieses Bestreben ausgesprochen, und auch der protestantische Stadtschulrath will von einer Vereinigung nichts wissen, da auch er darin nur die Förderung religiöser Verflachung erblickt.

Die Ausgaben für die Schulen betragen jährlich mehr als 5000 Fr. Es sind 3 Lehrer und eine Arbeitslehrerin angestellt. Jene beziehen eine Besoldung von 1400 und 1600 Fr., die Arbeitslehrerin 400 Fr. Die Zahl der Schulkinder beträgt 150.

Den Religionsunterricht erhalten außer den Schulkindern noch 91 ältere Knaben und Mädchen, zusammen 241 Kinder.

Im letzten Jahre gab es 106 Taufen, 47 Ehen und 57 Todfälle.

## d. Kanton Aargau.

### Katholische Genossenschaft in Lenzburg.

Die junge katholische Genossenschaft in Lenzburg scheint eine frische Thätigkeit zu entwickeln. Bereits hat das Vorsteher-Comite auf einem saubern Blättchen eine gedruckte Jahresrechnung herausgegeben. Unter den Einnahmen finden sich mehr als 300 Fr. an gezeichneten größern Beiträgen. Die Genossenschaft besitzt schon ein kleines Vermögen von 600 Fr. und ein Inventar im Werthe von 700 Fr. Im Berichte wird lobend erwähnt, daß im Ganzen ein guter Geist unter den Katholiken herrsche. Durchschnittlich wird der Gottesdienst im Sommer von 80 bis 100 Personen besucht; im Winter ist die Zahl etwas geringer.

Den Religionsunterricht genossen im Winter 9, im Sommer 6 Kinder. — Während des Jahres gab es 4 Taufen, 1 Ehe und 5 Todfälle.

---

*) Im Kanton Zug ist vor einigen Jahren den 600 Protestanten des ganzen Kantons sogleich die Bildung einer eigenen Gemeinde gestattet worden; in Schaffhausen dagegen läßt man die 2000 Katholiken noch eine Weile warten. Man sieht daraus, daß das Gefühl der Billigkeit nicht überall in gleichem Maaße zu Hause ist.

## IV. Bisthum Sitten.

### Katholische Pfarrei in Aigle (Kt. Waadt.)

Die Zahl der Katholiken ist hier gegenwärtig etwas vermehrt durch viele piemontesische Arbeiter, die an neuen Bauten beschäftigt sind, und durch Flüchtlinge aus Lyon und Paris.

Die katholische Schule, welche letztes Jahr eröffnet wurde, besteht in gleicher Weise fort. Ihr Unterhalt wird ermöglicht durch den Beitrag der inländischen Mission. Die Zahl der Schulkinder beträgt 32.

Jeden ersten Sonntag des Monats wird für die deutschen Katholiken eine deutsche Predigt gehalten. Dieß Jahr war der Hochw. Hr. Rektor Henzen aus Sitten an ihrer Abhaltung gehindert; er wurde deßhalb ersetzt durch den Hochw. Hrn. Chorherrn Kümmin aus der Abtei St. Moritz.

## V. Bisthum Lausanne-Genf.

### 1. Station in Fontaines (Kt. Neuenburg.)

Der Gottesdienst in dieser Station wird alle 14 Tage abgehalten. Die Leute erscheinen dabei ziemlich regelmäßig, durchschnittlich zu etwa 90 Personen. Ein junger Mann, der die Orgel spielt, hat mit vieler Mühe einen recht guten Kirchengesang eingeführt.

Aus Anlaß des Concils-Jubiläums wurde auch hier, ähnlich wie in St. Immer, zur Osterzeit eine 4-tägige Mission veranstaltet und an derselben 8 französische und 7 deutsche Predigten gehalten.

Die Station bietet für den Seelsorger immer viel Tröstliches. Das Vorsteher-Comite besteht aus Personen, denen das Interesse der katholischen Sache am Herzen liegt. (Dieß Comite spricht alle Sprachen der Schweiz, indem es aus Franzosen, Deutschen und Italienern zusammengesetzt ist.)

Den Religionsunterricht empfangen 36 Kinder. Im Verlaufe des Jahres gab es 12 Taufen, 3 Ehen, 7 Todfälle.

### 2. Katholische Schulen in Neuenburg.

Die katholischen Schulen in Neuenburg werden von 3 „christlichen Schulbrüdern" und 2 Ordensschwestern geleitet. Sie sind dieß Jahr von 101 Knaben und 102 Mädchen besucht worden. Die Kinder waren durchgehends geschickt und fleißig und machten große Fortschritte. Die Knaben haben für die Neuenburgische Schulausstellung besondere Albums mit Schönschriften und Zeichnungen angefertigt und dadurch sich die allgemeine Bewunderung zugezogen. Ueberhaupt ist der Zustand der Schulen ein sehr guter.

### 3. Katholische Schulen in Chaux-de-Fonds (Kt. Neuenburg.)

Unter den Katholiken in Chaux-de-Fonds herrschte seit einem Jahre ein großes Zerwürfniß und der Fortbestand der katholischen Schulen war dadurch sehr bedroht. Eine Versammlung im Juli dieses Jahres hat glücklicherweise zu Gunsten der Schulen entschieden, und der Friede ist wieder hergestellt. Hr. Pfarrer Götschmann hat nun für die Schulschwestern ein besonderes Haus gekauft, und dadurch ist die Möglichkeit vorhanden, künftig den Schulen eine größere Ausdehnung zu geben. Bis jetzt hat man keine katholischen Knabenschulen, sondern nur Mädchenschulen, und zwar 1) eine Kleinkinderschule (Asyl) für ganz kleine Kinder bis auf 7 Jahre; sie zählt 40—50 Knaben und 20—30 Mädchen; 2) eine Primarschule. Diese ist in 2 Abtheilungen getheilt, deren jede etwa 45 Kinder hat. Die Fächereintheilung bei der Primarschule ist dieselbe, wie bei den 6 Jahreskursen der Gemeindeschulen, und der Lehrplan ist ebenfalls der gleiche. Diesen Schulen stehen 4 Lehrschwestern vor. Ihre Leistungen sind bedeutend, sowohl in Bezug auf Unterricht, als auf religiöse Erziehung. Die Schulordnung ist musterhaft. Die öffentlichen Inspektoren, welche dieß Jahr die Schulen besucht haben, mußten gestehen, daß den Vorschriften des Schulplans völlig Genüge geleistet werde und daß die Schülerinnen gute Fortschritte machen.

Die Besoldung für die 4 Schwestern ist eine ungewöhnlich geringe. Neben einem kleinen Schulgelde und einer Gabe von 200 Fr. von Seite des Pfarrers besteht sie größtentheils blos aus den 500 Fr., welche von dem Verein der inländischen Mission verabreicht werden. Auf diesem Beitrage beruht daher der Fortbestand der Schule; man ist darum für denselben äußerst dankbar.

### 4. Deutscher Vikar in Lausanne (Kt. Waadt.)

Die sehr anziehende Geschichte von der Entstehung und Entwickelung der katholischen Pfarrei in Lausanne haben wir im letzten Jahresberichte gegeben. Gegenwärtig können wir uns kurz faßen. Die Zahl der deutschen Katholiken in Lausanne ist jetzt nicht genau anzugeben; die nächste Volkszählung wird darüber bestimmtern Aufschluß geben. Man schätzt sie auf mindestens 5—600 Seelen.

Seit ein deutscher Vikar in Lausanne ist, wird jeden Sonntag eine kurze deutsche Predigt gehalten, was die Deutschen zu etwas fleißigerem Besuche veranlaßt. Außer dem Beichthören hat der Vikar hauptsächlich Seelsorgsdienste zu leisten bei den Deutschen im Spital; ebenso bisweilen in der Straf-, Blinden- und Irrenanstalt. Ueberhaupt bietet sich stetsfort auf mancherlei Weise Gelegenheit, den deutschen Katholiken nützlich zu sein, so daß die Anwesenheit eines deutschen Vikars ein wichtiges Bedürfniß ist.

### 5. Kirche St. Joseph im Quartier Eaux-vives in Genf.

Diese neue Kirche ist letztes Jahr eingesegnet und eröffnet worden; ihre wirkliche Einweihung dagegen mußte wegen Abwesenheit des Hochw.

Bischofs Mermillod und wegen dem Ausbruche des Krieges auf nächstes Jahr verschoben werden.

Jeden Sonntag wohnen 300 Personen der ersten Messe bei; im Hauptgottesdienst ist die Kirche buchstäblich voll; die Zahl der Anwesenden wird alsdann etwa 1200 Personen betragen; ungefähr die Hälfte davon sind Männer. — Letztes Jahr gab es jeden Sonntag 12—15 Kommunionen, dieß Jahr immer mehr als 50.

Den Religionsunterricht besuchen im Ganzen 220 Kinder; davon sind 100 Beichtkinder und 120 solche, welche schon die erste Kommunion empfangen haben. — Im Laufe des Jahres gab es 75 Taufen, 40 Ehen und 50 Todfälle.

Es ist dieß Jahr im Quartier Eaux-vives auch der Verein der inländischen Mission eingeführt und dafür eine Sammlung gemacht worden. Außerdem besteht ein religiöser Verein für junge Leute, ein Gesangverein für den Kirchengesang, ein Verein der „barmherzigen Frauen", und nächstens soll auch der Verein des hl. Vinzenz von Paul und der Piusverein Aufnahme finden. Man sieht aus dem Gesagten, daß auch in diesem neuen Kirchspiel in Genf sich ein reges katholisches Leben entwickelt.

## II.

## Ausbreitung des Vereins.

Wir haben soeben unsre Wanderung durch die Schweiz vollendet und gesehen, auf welche Weise der Verein der inländischen Mission sein Geld zu Nutzen macht. Nun steht uns aber noch eine zweite flüchtige Rundreise bevor, um zu erfahren, woher wir unser Geld beziehen.

Wie die Biene ihren Honig dadurch gewinnt, daß sie denselben in den feinsten Tröpfchen aus Millionen Blumenkronen saugt, so wird auch das Geld für die inländische Mission aus tausend Hütten und Händen in kleinen Gaben zusammengetragen. Leider aber können wir uns dieses Jahr keines sonderlichen Glückes rühmen. Wir lebten der frohen Hoffnung, daß die Theilnahme an diesem wichtigen, vaterländischen Werke sich fortwährend steigern werde; allein unsre Erwartung ging nicht in Erfüllung. Ohne Zweifel müssen wir die Schuld hauptsächlich dem zwischen Frankreich und Deutschland ausgebrochenen Kriege beimessen, da in Folge dessen das Volk vielfach für andre Sammlungen in Anspruch genommen wurde. Unsere Einnahmen sind um mehr als 1500 Fr. geringer ausgefallen, als im letzten Jahre und wir konnten uns nur mit genauer Noth eines Rückschlages erwehren. Die letztjährigen Einnahmen betrugen in runder Zahl 25,700 Fr.. die dießjährigen nur etwa 24,150 Fr.

Gehen wir ein wenig auf das Einzelne ein!